



► Die Förder-Angebote des Fachdienstes für Integration und Migration vermitteln den Teilnehmern mehr als nur Sprachkenntnisse. 6



► Armut hat viele Facetten. Oft sind insbesondere allein-erziehende Mütter betroffen. esperanza hat ein Hilfs-Netzwerk geknüpft. 13



www.caritas-neuss.de

caritas *aktuell*

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Vorwort

In neuem Gewand

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten ein bewährtes Produkt in neuem Gewand in den Händen. Caritas aktuell, die Zeitschrift des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss e.V., hat eine Runderneuerung erfahren. Oder, um es neudeutsch zu sagen: einen Relaunch.

Es hat sich vieles geändert: Das Layout ist moderner, frischer und flexibler geworden. Der ein oder andere freche Bildschnitt macht Fotos zu Hinguckern. Und dass wir im digitalen Zeitalter leben, wird ebenfalls auf den ersten Blick ersichtlich: Auf dieser Titelseite finden Sie einen QR-Code. Wenn Sie den mit Ihrem Smartphone abfotografieren, landen Sie auf der Internet-Präsenz des Caritasverbandes, wo Sie vertiefende Informationen zu den Inhalten des Heftes und vieles mehr finden.

Nicht geändert hat sich unser Anspruch, Ihnen mit Caritas aktuell einen Querschnitt durch die Arbeit unseres Verbandes zu bieten. Denn die hält immer wieder aufs neue spannende Themen und Geschichten bereit. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß mit Ihrer und unserer „neuen“ Caritas aktuell.

Norbert Kallen
Vorsitzender

Hans W. Reisdorf
stv. Vorsitzender

Suchtprävention mit der Augsburger Puppenkiste

Papilio, Paula und die Kistenkoboide

Die Augsburger Puppenkiste war zu Gast in Neuss - und verwandelte das Kreishaus für einen Vormittag in ein fröhliches Kinderparadies. An die 100 Jungen und Mädchen aus Kindergärten in der Region verfolgten gebannt die Geschichte vom Mädchen Paula, dem Schmetterling Papilio und den Kistenkobolden

Heulibold, Freudibold, Zornibold und Bibberbold. Liebevoll in Szene gesetzt wurde das Ganze von den Puppenspielern Christian, Phil, Martin und Michael.

Der Auftritt war Teil eines Projektes, das schon im Kindergartenalter Weichen stellen will, um Kinder später vor Sucht und Gewalt zu schützen. *weiter Seite ► 2*



Die CaritasSozialdienste, der Rhein-Kreis Neuss und die Barmer GEK kooperieren mit dem Verein Papilio e.V., um Kinder so früh wie möglich vor Sucht und Gewalt zu schützen.

Lernen von Heulibold und Freudibold

Heulibold ist ständig traurig – warum, das weiß der kleine Kobold selbst nicht so genau. Weil mit dem weinerlichen Heulibold nichts anzufangen ist, wird Zornibold immer wütend. Das wiederum macht Heulibold noch trauriger – und Zornibold noch wütender. Das ängstliche Bibberbold traut sich deswegen erst gar nicht aus seiner Kiste. Nur gut, dass es Paula gibt. Das Mädchen macht den Kistenkolden klar, dass es völlig normal und gar nicht schlimm ist, wenn man mal traurig, wütend oder ängstlich ist. Die Kistenkolden merken, dass es allen gut tut, wenn jeder die Gefühle des anderen respektiert und Rücksicht nimmt. Da kommt dann auch der vierte Kistenkold raus – der fröhliche Freudibold.

Auf und vor der Bühne des Neusser Kreishauses haben ausnahmsweise mal nicht Politiker das Wort. Heute stehen die Kinder im Mittelpunkt – und die Kobolde. Die Puppenspieler Christian, Phil, Martin und Michael erwecken die Figuren an den Marionettenschnüren zum Leben – und die Kinder tauchen ein in die magische Welt der Augsburger Puppenkiste.

Papilio ist im Rhein-Kreis Neuss angekommen. So heißt das Projekt, in dessen Mittelpunkt die Kistenkolden Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold stehen. Es geht darum, schon im Kindergartenalter Weichen zu stellen, um Kinder später vor Sucht und Gewalt zu schützen. Kooperationspartner dabei sind Papilio e.V., die CaritasSozialdienste, der Rhein-Kreis Neuss und die Barmer GEK. Schon 20 Prozent der sieben- bis 17-Jährigen sind heute verhaltensauffällig, erklärt Barmer-Regionalgeschäftsführerin Gisela Salz. Das kann in Sucht- und Gewaltkarrieren münden.

Um das zu verhindern, setzt das Konzept von Papilio schon in den Kindergärten an. Denn schon hier gibt es Anzeichen für Verhaltensauffälligkeiten und Risikofaktoren für Sucht und/oder Gewalt, erklärt Annette Schulz von Papilio. Das können zum Beispiel Aggression, Hyperaktivität, extreme Schüchternheit oder mangelnde soziale und emotionale Kompetenzen sein. Darum will Papilio Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen, ihre Ressourcen ak-

tivieren und Schutzbedingungen schaffen.

Das passt perfekt in das Präventionskonzept der CaritasSozialdienste. Schon seit einigen Jahren bezieht die Caritas-Suchtkrankenhilfe auch Kinder aus suchtbelasteten Familien in ihre Arbeit ein. Denn gerade Kinder mit suchtkranken Eltern haben ein erhöhtes Risiko, selbst



Fotos: Martina Mauerer

Gebannt verfolgen die Kinder im Neusser Kreishaus das Spiel der Augsburger Puppenkiste und das Treiben der Kistenkolden.



Nicht nur die Kinder haben Spaß an Papilio. Über die gelungene Auftaktveranstaltung freuen sich (v.l.) Papilio-Trainerin Kirsten Ehrkamp, Jürgen Steinmetz (Allg. Vertreter des Landrats), Barmer-Regionalgeschäftsführerin Gisela Salz und Caritas-Vorstand Norbert Kallen mit den Puppenspielern.

suchtkrank zu werden, erklärt Caritas-Vorstand Norbert Kallen. Diese Kinder und Jugendlichen finden zum Beispiel im Projekt „Kids im Zentrum“ einen geschützten Rahmen, um über ihre Sorgen, Ängste und Hoffnungen zu reden und Wege zu finden, sich selbst zu schützen. Auch Präventionsmaßnahmen in Schulen, auf Schützenfesten und anderen großen Veranstaltungen werden aufsuchend über das caritaseigene „PrEvent-Mobil“ umgesetzt.

Insofern ist es aus Sicht der CaritasSozialdienste ein logischer nächster Schritt, im Rahmen der Suchtprävention erstmals auch die Zielgruppe unter sechs Jahren in den Blick zu nehmen, sagt Sozialpädagogin und Papilio-Trainerin Kirsten Ehrkamp. 150 Kindergärten im Rhein-Kreis Neuss sind eingeladen, am Papilio-Projekt teilzunehmen.

Das Konzept bezieht Erzieherinnen, Eltern und Kinder ein. Papilio-Trainer wie Kirsten Ehrkamp vermitteln den Erzieherinnen Hintergrundinformationen zu Sucht,

Gewalt und Vorbeugung. Sie lernen, wie sie die Eltern einbinden und die Papilio-Maßnahmen dauerhaft in den Kindergarten-Alltag integrieren können. Die Stars sind natürlich Paula und die Kistenkobolde. Durch Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold lernen die Kinder den Umgang mit den grundlegenden Gefühle Traurigkeit, Wut, Angst und Freude besser kennen. Sie üben, über ihre eigenen Gefühle zu sprechen und auf die Gefühlslage anderer Kinder einzugehen. Die Geschichte wurde von der Augsburger Puppenkiste inszeniert und steht als Buch, Hörspiel und Film zur Verfügung.

Dass Papilio funktioniert und wirkt, hat übrigens eine begleitende wissenschaftliche Studie bewiesen.

CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss
Kirsten Ehrkamp

Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-165
kirsten.ehrkamp@caritas-neuss.de

Integrationszentrum für den Rhein-Kreis Neuss

Mit der Verabschiedung des Teilhabe- und Integrationsgesetzes hat sich das Land NRW zum Ziel gesetzt, flächendeckend sogenannte Kommunale Integrationszentren zu schaffen. Auch der Rhein-Kreis Neuss hat sich entschieden, ein solches Integrationszentrum 2013 einzurichten. Dessen Aufgabe wird es sein, die Integrationsarbeit auf Kreisebene besser zu strukturieren und zu koordinieren.

Zu einem ersten Treffen kamen Vertreter des Kreises und der Stadt Neuss sowie des Caritasverbandes zu einer Willensbekundung zusammen. Was Integrationsarbeit heißt, sah man sich vor Ort im Neusser Barbaraviertel an, in dem der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration mit verschiedenen Angeboten die Begegnung und das Miteinander fördert.

Schiff ahoi auf der MS Godesburg



Für rund 300 Senioren wurde die Schifffahrt auf dem Rhein von Köln nach Königswinter zu einem unvergesslichen Erlebnis. Eingeladen hatte der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss in Zusammenarbeit mit der Caritaskonferenz Dormagen. Mit einem kurzen Wortgottesdienst, gestaltet von Diakon Peter Platz und Diakon Klaus Roginger, wurden die Gäste auf die gemeinsame Fahrt mit der MS Godesburg eingestimmt. Beste Unterhaltung, tolles Wetter und viele kulinarische Genüsse sorgten für Hochstimmung unter den Passagieren.



Sie trug wesentlich zur familiären Atmosphäre bei: Schwester Brigitte bringt einer Bewohnerin ein Geburtstagsständchen.

Der Journalist der Neuss-Grevenbroicher Zeitung geriet beim Rundgang durch das neue Haus ins Schwärmen:

„Es sollte, wie die Schwester Mutter Margareta der NGZ versicherte, das Anstaltsmäßige bei diesem Bau vermieden werden und stattdessen die alten kranken Menschen ein wohnliches Heim vorfinden, in dem sie bei liebevoller Pflege sich wohl und heimisch fühlen. Die lachenden Gesichter ihrer Pfleglinge, die Gemütlichkeit der Räumlichkeiten, in denen gelesen und gespielt wird oder man der Musik lauscht, die herrliche Ruhe, die der Blick durch weite, lichte Fenster in die Landschaft abseits von jedem Verkehr ausstrahlt, zeigen, dass die Schwestern ihr Ziel erreicht haben.“

Was der Chronist am 18. August 1962 anlässlich der Eröffnung des damals ersten „Pflegekrankenhauses“ im Altkreis Grevenbroich notierte, ist auch 50 Jahre später noch aktuell. Nur, dass das einstige Pflegekrankenhaus, das konzeptionell eine Lücke zwischen den Altenheimen und den Krankenhäusern schließen sollte, heute Caritashaus St. Josef heißt und in Trägerschaft des

Das Caritashaus St. Josef, 1962 von der Katholischen Schwesternschaft Nievenheim gegründet, feiert Jubiläum.

50 Jahre in familiärer Atmosphäre

Caritasverbandes ist. Renate Esser kann sich noch gut an die Anfangsjahre erinnern. Als Zwölfjährige verdiente sie sich in dem Heim ein Taschengeld, indem sie den alten Menschen das Essen aufs Zimmer brachte und später wieder abräumte. Zwei Mark gab es für sechs Stunden Sonntagsdienst von 8 bis 14 Uhr. Auch auf Renate Esser scheint das Haus bleibenden Eindruck hinterlassen zu haben, denn sie arbeitet noch heute hier. „Das Haus strahlt Leben aus“, sagt die Hauswirtschaftsleiterin.

Der Volksmund nannte das 1962 eingeweihte Haus „et Kluester“ (das Kloster). Das spielte auf die Tatsache an, dass die Einrichtung von der Katholischen Schwesternschaft Nievenheim (die allerdings kein Orden war) geführt wurde. Bewohner waren zunächst fast nur Frauen. Zwei Männer, die im Haus wohnten, wurden vom Gärtner gebadet, um den Schwestern peinliche Situationen zu ersparen, schmunzelt Renate Esser.

Die Ausstattung war für damalige Verhältnisse sehr modern. Ein Aufzug sorgte für Barrierefreiheit, beheizte Transportwagen brachten das Essen aus der Küche auf die Etagen, und ein Lifter erleichterte es den Schwestern, Kranke in die Badewanne oder ins Bett zu heben.

1986 übernahm der Caritasverband die Einrichtung als Träger. Was das Caritashaus St. Josef damals wie heute auszeichnet, ist die sehr familiäre Atmosphäre. Das ist auch aus Sicht von Einrichtungsleiterin Marion Huss das große Plus: „Wir haben uns unseren familiären Charakter erhalten. Jeder hier, egal ob Mitarbeiter oder Bewohner, hat einen Bezug zum Haus.“

Ein Beleg für die hohe Identifikation mit

dem Haus ist die sehr niedrige Personalfuktuation. Familien arbeiteten gleich in Generationen für das Caritashaus St. Josef. So gehörten Hausmeister Wolfgang Bichel und Ehefrau Elisabeth ebenso zum Inventar wie heute deren Tochter Ursula, die in der Küche arbeitet. Und Enkel Nico macht derzeit ein Praktikum im Haus. Eine langjährige verdiente Mitarbeiterin ist auch Marlene Dicken, die mit 14 Jahren in St. Josef anfang. Sie hat trotz einer Behinderung ihren Weg gemacht.



Bei schönem Wetter wurden die Bewohner des Caritashauses St. Josef kurzerhand mit ihren Betten nach draußen gebracht - Szene aus dem Heimleben in den 1970er Jahren.

Großes Jubiläumsfest

Mit einem großen Fest feiern Mitarbeiter, Bewohner, Familien und das ganze Dorf Nievenheim am letzten Septemberwochenende das 50. Jubiläum des Caritashauses St. Josef. Der Samstag, 29. September, beginnt ab 14 Uhr mit einem Festakt. Ab 15 Uhr startet ein buntes Sommerfest im Haus und in der Gartenanlage. Am Sonntag, 30. September, steht eine Heilige Messe in der Pfarrkirche auf dem Programm.

Suchtkrankenhilfe



Das erfolgreiche Caritas-Team mit gewonnenen Rucksäcken.

Sportlich beim Sommernachtslauf

Erstmalig nahmen Mitarbeiterinnen der Suchtkrankenhilfe als Mannschaft am Neusser Sommernachtslauf teil. In ihrer Freizeit trainierten die fünf sportlichen Kolleginnen regelmäßig rund um das Jröne Merke. Das gemeinsame Training hat die Laulust geweckt. „Ich hätte nie gedacht, dass mir das so viel Spaß machen würde“, so Claudia Schiefer, die sich zusammen mit den Kolleginnen auf den Sommernachtslauf vorbereitete.

Mit Erfolg: Das Team belegte beim Fünf-Kilometerlauf den siebten Platz in der Mannschaftswertung der Frauen. Die Damen waren schneller, als sie sich vorgenommen hatten. Auch weiterhin treffen sich die begeisterten Hobbyläuferinnen zum Gruppentraining: Im November steht der Neusser Erftlauf auf dem Programm.

Die Caritas-Wallfahrt 2012 bringt 1.600 Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kloster Knechtsteden zusammen.

Bewegt in bewegten Zeiten

„Es ist zu einer schönen Tradition geworden, sich zusammen aufzumachen und ein gemeinsames Ziel vor Augen zu haben“, so fasste Diözesan-Caritaspfarrer Matthias Schnegg seine Eindrücke von der Caritas-Wallfahrt 2012 zusammen. Rund 1.600 haupt- und ehrenamtliche Caritas-Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter aus dem gesamten Erzbistum Köln nahmen am 28. Juni an der Wallfahrt teil und pilgerten sternförmig von sechs Standorten aus zum Kloster Knechtsteden.

Weihbischof Heiner Koch feierte in der romanischen Klosterkirche der Spiritaner einen bewegenden Gottesdienst mit

den Teilnehmern. Anschließend gab es geistliche und kulturelle Angebote. Mit der Feier der Vesper schloss das Wallfahrtsfest. Die seit 1992 stattfindenden Wallfahrten dienen als geistliche Impulse für die Mitarbeitenden der Caritas. Das Leitwort 2012: „Wie im Himmel - bewegt in bewegten Zeiten“.



Foto: Anna Bossy

Die Caritas-Wallfahrer vor dem Kloster Knechtsteden.

Secondhand-Shop wiedereröffnet



Das Team des Secsondhand-Shops mit Gästen bei der Eröffnung.

Die Wände frisch gestrichen, die Böden in mühevoller Arbeit aufbereitet, die Gebrauchtkleidung stilvoll präsentiert und eine nagelneue moderne Theke sowie farbige Dekorationswände von der Caritas-Schreinerei montiert: Ein besonderer Tag für die Leiterin der Caritas-Kleiderstube Monika Zlati und ihr ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Nach Neugestaltung und Renovierung feierte der

„Caritas-Secondhand-Shop Dormagen“ Wiedereröffnung.

Im Rahmen einer kleinen Feier segnete Diakon Peter Platz die Räumlichkeiten. Hausherr Pastor Peter Stelten gratulierte den Mitarbeiterinnen des Secondhand-Shops zu der ansprechenden Umgestaltung der Verkaufsräume im Römerhaus.

Öffnungszeiten:

Mo 16 - 18 Uhr, Mi 9 - 11 Uhr

Die Sprachförderungs-Angebote des Fachdienstes für Integration und Migration vermitteln den Teilnehmern mehr als nur Sprachkenntnisse. Viele legen hier die Basis zur Integration in die deutsche Gesellschaft.

„Keine Panik auf der Titanic!“

Wer Yamina Djebal (Name geändert) beim Reden zuhört, käme nie auf den Gedanken, dass diese Frau vor zwei Jahren noch kein Wort Deutsch konnte. 2010 kam sie aus Algerien nach Deutschland und landete bei der Migrationsberatung des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration (FIM). Dort besuchte sie zunächst einen Deutschkurs für Frauen. Der ist als betont niederschwelliges Angebot konzipiert und vermittelt an 30 Vormittagen Grundkenntnisse der deutschen Sprache und Gesellschaft.

Gedacht ist der Frauenkurs als Vorbereitung für den ebenfalls beim FIM angebotenen Integrationskurs. Der Besuch und erfolgreiche Abschluss der bundesweit von verschiedenen Trägern durchgeführten Integrationskurse ist die gesetzliche Voraussetzung für eine Niederlassungserlaubnis in Deutschland und einen eventuellen Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft. 600 Stunden Deutsch-Unterricht umfasst der Integrationskurs, der mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung endet. Hinzu kommt ein 60-stündiger Orientierungskurs, der in die deutsche Geschichte, Kultur und Politik einführt und ebenfalls mit einem Test abschließt.

„Wir erleben es oft, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit keinen oder nur minimalen Deutschkenntnissen in die In-



Zukunftsorientiert: Ergänzend zu den Integrationskursen bietet das Projekt „Herein!“ Bewerbungstrainings, Computerschulungen sowie Informationen zur gesellschaftlichen Orientierung.

tegrationskurse kommen. Sie verständigen sich anfangs mit Händen und Füßen und ein paar Brocken Englisch“, erklärt Rudolf Hill, der beim FIM Sprach- und Integrationskurse leitet. Am Ende können sich die Absolventen (die Frauenquote in den Integrationskursen liegt bei 80 Prozent) ein-

fach und zusammenhängend auf Deutsch unterhalten. Yamina Djebal ist beileibe nicht das einzige Beispiel. Eine Besonderheit der Integrationskurse beim FIM: „Wir sind der einzige Anbieter im Rhein-Kreis Neuss, der zum Sprachkurs auch noch eine kostenlose Kinderbetreuung anbietet.“ Die-



Gefährdetenhilfe auf Zeltfreizeit

Die Zeltfreizeit der Fachberatungs- und Kontaktstelle Grevenbroich führte vom 11. bis 15. Juni in die Eifel bei Bitburg. Alles, was man für eine Woche Zelten braucht, war dabei: der Sprinter mit Hänger, Fahrräder, ein Grill, Sonnenschutz-Pavillon, Zweiplattenherd, Kühlschrank, Zelte, gute Laune, Musik und vieles mehr. Natürlich durfte auch der Fernseher samt Satellitenschüssel nicht fehlen, denn es war schließlich Europameisterschaft im Fußball. Höhepunkt war das Spiel der deutschen Mannschaft gegen Holland. Da sich viele Holländer auf dem Platz aufhielten, schauten wir das Spiel bei Regen zusammen mit Holländern in unserem Sprinter und nutzten den Anhänger als Unterstellplatz für das TV Gerät (siehe Foto).

Leider spielte das Wetter während der Ferienfreizeit nicht so ganz mit: Die geplante Radtour die Erft entlang, von Bad Münstereifel bis Grevenbroich, fiel daher buchstäblich ins Wasser. Ansonsten aber war die Stimmung blendend, und so galt die Devise: Im nächsten Jahr ist das Wetter auf unserer Seite, und wir holen die Tour nach.

ser sozialpädagogisch-begleitende Aspekt ist Teil des Gesamtkonzepts: „Integration ist mehr als Deutsch lernen“, betont Rudolf Hill.

„Wir haben rund um die Integrationskurse ein unterstützendes Programmangebot entwickelt“, erläutert Dorota Hegerath vom FIM. Dazu gehören die bereits beschriebenen Frauenkurse, die vor allem Teilnehmerinnen ansprechen, deren Schulzeit länger zurückliegt, oder die im privaten bzw. familiären Umfeld kaum Berührungspunkte mit der deutschen Sprache haben. Dies ist der optimale Einstieg in den Integrationskurs, so FIM-Mitarbeiter Antonio Cristobal. Ein drittes Modul im FIM-Sprachförderangebot ist das Projekt „Herein!“. Es läuft parallel zu den Integrationskursen und ist schon auf die Zukunft nach dem Erwerb des Sprachzertifikats ausgerichtet. Das Projekt „Herein!“ umfasst Bewerbungstrainings, Computerschulungen und vermittelt Informationen zur gesellschaftlichen Orientierung. Die Teilnahme ist freiwillig.

Siham Youssuf, vor 17 Jahren aus Syrien eingewandert, hat hier gelernt, wie man mit einem PC umgeht, wie man Briefe und Bewerbungen mit einem Textverarbeitungsprogramm verfasst und wie man sich in einem Bewerbungsgespräch verhält. „Das hat mir sehr geholfen“, sagt sie. Ihren Integrationskurs hat sie schon vor vielen Jahren bei einem anderen Anbieter gemacht. Was ihr danach fehlte, war die regelmäßige Sprachpraxis. „In vielen ausländischen Familien wird oft nur die Muttersprache gesprochen. Vielen Frauen fehlen nach einem erfolgreichen Integrationskurs die fördernden Gelegenheiten, die deutsche Sprache weiter zu sprechen

und zu verbessern. Das Sprachniveau sinkt dann allmählich wieder“, weiß Antonio Cristobal.

Darum hat der FIM erst kürzlich ein neues Angebot aufgelegt – das Sprachcafé. Es soll in völlig zwanglosem Rahmen die Konversation in der deutschen Sprache und den kulturellen Austausch fördern. Die Treffen (jeden Donnerstag von 14.30 bis 17 Uhr) haben keinen Unterrichtscharakter, betont Dorota Hegerath. Der Ansatz ist eher spielerisch. Neulich hat Antonio Cristobal mit den Teilnehmern das beliebte Gesellschaftsspiel „Tabu“ gespielt. Ein anderes Mal ging es um Redewendungen, die sich einem Ausländer nicht auf den ersten Blick erschließen. Seitdem hat Siham Youssuf für knifflige Situationen ein neues geflügeltes Wort: „Keine Panik auf der Titanic!“



Teamwork auf dem Weg zur Integration.

Fachdienst für Integration und Migration
Dorota Hegerath

Salzstr. 55
41460 Neuss
Tel. 02131/269319
Fax 02131/269336
dorota.hegerath@caritas-neuss.de

Berufsorientierung

CHECK IN
Berufswelt 2012

Der Caritasverband als Arbeitgeber

Um Schülerinnen und Schülern frühzeitig gute **Entscheidungskriterien für die Berufswahl** an die Hand zu geben und für die Ausbildungsmöglichkeiten im eigenen Betrieb zu werben, startet im Rhein-Kreis Neuss die neue **Nachwuchsinitiative CHECK IN Berufswelt**. Am CHECK IN Day, dem 27. September 2012, öffnen Betriebe einen Nachmittag lang ihre Türen und stellen ihre Praktikums- und Ausbildungsangebote vor.

Der Caritasverband steht interessierten Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 bis 12 gleich an drei Standorten Rede und Antwort. In Neuss, Grevenbroich und Dormagen geben Caritas-Fachkräfte Auskunft über die **Ausbildungsmöglichkeiten im Verband** und informieren im persönlichen Gespräch über Ausbildungsabläufe, Studiengänge und Berufsbilder.

CHECK IN Berufswelt beim Caritasverband:
Donnerstag, 27.09.2012, 14 bis 18 Uhr

Neuss, Caritashaus International
Salzstraße 55, 41460 Neuss

Grevenbroich, Caritashaus St. Barbara
Montanusstraße 42, 41515 Grevenbroich

Dormagen, Mehrgenerationenhaus
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen

Gemeindecaritas

Projekt „Soziallotsen“ startet

Diakon Kleinen vom Seelsorgebereich „GV-Niedererft“, drei Ehrenamtliche aus den Seelsorgebereichen „Elsbach/Erft“ und „Vollrather Höhe“ sowie die Fachberatung Grevenbroich haben sich zur **Steuerungsgruppe „Soziallotsen“** zusammengefunden. Sie wird in regelmäßigen Treffen Rahmenbedingungen, Qualifikationsmerkmale und Fortbildungsmodule zum Einsatz von Soziallotsen erarbeiten.

Die ehrenamtlichen Soziallotsen sollen später in den einzelnen Pfarrgemeinden erste **Ansprechpartner für Menschen in schwierigen Lebenssituationen** sein. Sie geben in pfarrgemeindlichen Räumen lebenspraktische Informationen und bieten Austauschmöglichkeiten. Die vernetzende Tätigkeit zwischen der Pfarrgemeinde und dem Caritasverband ist ein wesentlicher Bestandteil der Projektidee.

Auszeichnung für Ehrenamtlerinnen

Claudia Endler, Hildegard Havenith, Gisela Thewalt und Annemarie Wiebusch haben das **Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes** erhalten. Sie sind langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Caritashauses St. Aldegundis, Büttgen. Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf verlieh die Auszeichnung am 4. Juli anlässlich der 250. Cafeteria in St. Aldegundis an die vier Ehrenamtlerinnen.

FIM-Programm zur Interkulturellen Woche

Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2012, die in der letzten Septemberwoche zum Thema „Herzlich willkommen – wer immer Du bist“ stattfindet, bietet der Fachdienst für Integration und Migration der Caritas-Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH folgende Veranstaltungen an:

26. September, 9:30 – 12:30 Uhr
„Salafismus“ Vortrag mit anschließender Diskussion im Caritashaus International

26. September, 18:00 Uhr
Aufakt des Theaterprojektes „Interkontinental“ im Caritashaus International

27. September, 9:30 – 11:00 Uhr
„Das Mädchen, das ich war“. Angebot nur für Frauen im Caritashaus International

27. September, 19:00 Uhr
Filmabend mit anschließender Diskussion und kleinem Imbiss auf der Dyckhofstraße.

Altenheime



„Boys' Day“ im Caritashaus St. Barbara

Das Caritashaus St. Barbara in Grevenbroich lud in Zusammenarbeit mit der DRK Schwesternschaft „Bonn“ zum „Boys' Day“: Am 26. April nutzten zahlreiche Jungen die Gelegenheit, sich „hautnah“ über Ausbildungsberufe in der Altenpflege zu informieren. Der Boys' Day ist ein Aktionstag, der speziell Jungen motivieren soll, Berufe kennenzulernen, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Er gilt als Pendant zum Girls' Day, der die umgekehrte Intention verfolgt.

Alle sieben Altenheime des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss haben den Landesbutton „Sturzpräventive Einrichtung“ erhalten.

Stürze vermeiden, Sicherheit erhöhen

Die Gefahr lauert überall: eine Teppichkante, ein loses Telefonkabel, ein gerade feucht gewischter Boden, eine schummrige Beleuchtung im Flur, ein bemooster Gehweg in der Außenanlage. Da ist ein Sturz schnell passiert. Besonders gefährdet sind ältere Menschen – zum einen, weil sie in ihrer Wahrnehmung und Mobilität oft eingeschränkt sind, zum anderen, weil die Sturzfolgen wesentlich schlimmer und langwieriger sein können.

Rein statistisch stürzt jährlich fast jeder Dritte der über 65-Jährigen und bis zu 60 Prozent der Menschen über 80 Jahre. Schenkelhalsbrüche, Platzwunden und Gehirnerschütterungen sind typische Verletzungsbilder. Die Folge ist eine zumindest vorübergehende Immobilität – entweder bedingt durch die unmittelbare Unfallfolge oder durch fehlendes Zutrauen in die eigene Bewegungssicherheit. Das wirkt sich auch auf das soziale Miteinander aus: „Viele ältere Menschen ziehen sich zurück. Ihre Immobilität wird zum Dauerzustand – was das Sturzrisiko weiter erhöht“, weiß Martina Römer-Hachisuka, Qualitätsbeauftragte der stationären CaritasSenioren-dienste Rhein-Kreis Neuss GmbH.

Darum wurde frühzeitig und umfassend gegengesteuert. Der vom Gesetzgeber vorgeschriebene und vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen regelmäßig überprüfte „Nationale Expertenstandard Sturzprophylaxe“ ist in den sieben Altenheimen



Praktizierte Sturzprophylaxe: Diplom-Sportlehrer Rolf Komanns bittet im Caritashaus St. Barbara regelmäßig zur Seniorengymnastik.

längst umgesetzt und gelebte Praxis. Doch die Caritas geht noch einen Schritt weiter: Inzwischen sind alle Caritas-Altenheime zusätzlich mit dem Landesbutton „Sturzpräventive Einrichtung“ ausgezeichnet worden. Mit dieser werbewirksam angebrachten Plakette werden Einrichtungen prämiert, die wirksame Konzepte und Maßnahmen entwickelt haben, um Stürzen vorzubeugen. So hat zum Beispiel das Seniorenzentrum Nievenheim einen „Pfad der Sinne“ angelegt, der die Wahrnehmung schult und so zur Sturzprophylaxe beiträgt.

Die beiden Qualitätsbeauftragten der CaritasSenioren-dienste, Martina Römer-Hachisuka und Ute Schmitz, haben in jedem der sieben Caritashäuser die individuelle Situation von 40 sturzgefährdeten Bewohnern analysiert und Empfehlungen ausgesprochen, wie man die Qualität noch steigern kann.

Wichtig bei der Überprüfung der baulichen Gegebenheiten sind z.B. rutsch- und trittsichere aber auch ausreichend beleuchtete Außenanlagen und Eingangsbereiche



Eine Plakette weist das Caritashaus St. Barbara als „Sturzpräventive Einrichtung“ aus. Die Qualitätsbeauftragten Martina Römer-Hachisuka (l.) und Ute Schmitz (r.), sorgen mit Einrichtungsleiter Stefan Manzei für die Umsetzung.

sowie eine durchgängige Barrierefreiheit in Bewohnerzimmern, Bädern, Fluren und Gemeinschaftsräumen, Handläufe in Fluren und Treppenhäusern, für Rollstuhlfahrer gut erreichbare Bedienelemente in Aufzügen, Haltegriffe in sanitären Anlagen oder eine vom Bett bedienbare Rufanlage.

Aber auch der Bewohner selbst kann einiges zur Sturzprophylaxe tun, angefangen bei festem Schuhwerk ohne glatte Sohlen. Auch die regelmäßige Teilnahme an Angeboten wie Gedächtnis- oder Be-



wegungstraining ist aktive Prophylaxe. Denn Gedächtnistraining schärft die Wahrnehmung, zögert die Symptome der Demenz heraus und erhöht so die Gangsicherheit. Angebote wie Seniorentanz oder Seniorengymnastik, die es in allen Caritashäusern gibt, fördern bzw. erhalten Beweglichkeit, Muskelkraft und Balancevermögen.

„Zudem haben wir alle Mitarbeiter, die Kontakt mit Bewohnern haben, fortgebildet“, betont Ute Schmitz. So ist das Pflege- und Betreuungspersonal geschult, auf Gangbildveränderungen, Gleichgewichtsprobleme oder Anzeichen einer möglicherweise reduzierten Sehschärfe bei Bewohnern zu achten. „Vor diesem Hintergrund ist die Begutachtung bzw. Verleihung des Landesbuttons ‘Sturzpräventive Einrichtung’ auch eine Auszeichnung für unsere Mitarbeiter“, so Martina Römer-Hachisuka.

Martina Römer-Hachisuka
Ute Schmitz
Qualitätsbeauftragte

Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238151
Martina.Roemer-Hachisuka@caritas-neuss.de
ute.schmitz@caritas-neuss.de

Gemeindecaritas

Kurs: Umgang mit Demenzkranken

Ab Mittwoch, 19. September, bietet der Caritasverband einen weiteren Kurs an für Angehörige, Ehrenamtliche und Interessierte, die Demenzkranke betreuen. Der Kurs umfasst sieben Abende (19.09.; 26.09.; 10.10.; 17.10.; 31.10.; 07.11.; 14.11.) jeweils von 19 bis 21.15 Uhr. Die Kurstreffen finden statt in den Gruppenräumen des Caritasverbandes in der Rheydter Str. 176 (Ons Zentrum) in Neuss.

Ziel des Angebotes ist es, Informationen über die Erkrankung und den Umgang mit den Erkrankten zu vermitteln, die Entlastung von betroffenen Betreuungspersonen

und die Verbesserung der Lebensqualität von Erkrankten zu erreichen. Es werden Kompetenzen weitergegeben, wie der Betreuungs- und Pflegealltag sicher und besser bewältigt werden kann. Weiterhin werden Hilfen angeboten, um mit den emotionalen Belastungen, die in der Betreuung und Pflege demenzkranker Menschen auftreten, umzugehen. Fragen, Ängste und Zweifel können in Ruhe besprochen werden.

Stabsstelle Gemeindecaritas
Hildegard Reuter, Tel. 02131/889-152

Fahrrad-Spende für den Naturschutz

Nachdem Landrat Hans-Jürgen Petrauschke gehört hatte, dass die Neusser Ortsgruppe des Naturschutzbundes (NABU) für ihre Exkursionen dringend Kinderfahrräder sucht, wurde er aktiv und vermittelte einen Kontakt zwischen NABU und der Caritas. So machten Mitarbeiter der Radstation, die von den Sozialdiensten Rhein-Kreis Neuss der Caritas im Neusser Bahnhof betrieben wird, neun gebrauchte Fahrräder für Kinder und Jugendliche flott.

Die generalüberholten Fahrräder übergaben Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Caritas-Vorstand Norbert Kallen an die Neusser NABU-Vertreter Hans-Jörg Wagner und Kirsten von Lennep. Mit dabei waren mehrere Kinder sowie Heide Svejda vom Neusser Geschwister-Scholl-Haus: In ihrer Einrichtung stehen die Kinderräder in Zukunft, denn von hier aus startet der NABU zu seinen Natur-Exkursionen.

Im Rahmen eines Workshops von NABU und Geschwister-Scholl-Haus haben die teilnehmenden Kinder Insektenhotels und Nisthilfen gebaut und an geeigneten Standorten aufgestellt. Dank der Fahrräder können sie sich nun regelmäßig auf Spurensuche begeben und beobachten, welche Insekten und Vögel hier einziehen.

Mit den Kindern freuen sich (v.l.) Kirsten von Lennep (NABU), Hans-Jörg Wagner (NABU), Heide Svejda (Geschwister-Scholl Haus), Caritas-Vorstand Norbert Kallen und Landrat Hans-Jürgen Petrauschke.



Unbürokratische Hilfe nach schwerem Schicksalsschlag

Im März sprach Frau K. verzweifelt in der Frauenkontaktstelle in Grevenbroich vor. Ihr sechzehnjähriger Sohn Timo war vierzehn Tage zuvor plötzlich und ohne eine Vorerkrankung verstorben. Freunde hatten ihr empfohlen, sich an uns zu wenden. Frau K. ist alleinerziehende Mutter. Sie

Schock, ohne jemals Diabetiker gewesen zu sein.

Frau K. sitzt nun vor uns. Gefasst, wie man es nicht erwarten würde von einer Mutter, die ihr Kind verloren hat. Ihr christlicher Glaube und die Unterstützung ihrer Freunde geben ihr die Kraft, die sie braucht, um bei uns vorzusprechen und Hilfe zu erbitten.

In einem langen Gespräch berichtet Frau K. von den letzten Stunden und Momenten an der Seite ihres sterbenden Jungen, der zuletzt ins künstliche Koma versetzt wurde. **Als es keine Hoffnung mehr gab, entschied Frau K. sich dazu, die Organe ihres Sohnes freizugeben, um anderen Menschen das Leben zu retten.**

Frau K.'s momentanes Problem, mit dem sie sich nun an die Frauenkontaktstelle wendet, besteht darin, dass sie die hohen Kosten für die Beerdigung nicht allein aufbringen kann, ohne gleichzeitig den Erhalt des noch nicht abbezahlten Hauses zu gefährden.

Nach der Überprüfung verschiedener Optionen war es uns möglich, mit Hilfe der „Aktion Lichtblicke“ einen Teil der Beerdigungskosten durch Spendengelder abdecken zu können. Frau K. ist sehr erleichtert und dankbar für die unbürokratische und zügige Hilfe, die ihr und ihrer Tochter in dieser extremen Lebenssituation zu Gute kam.

Durch Timos Organspende können vielleicht einige Leben gerettet werden. Frau K. gibt es die Hoffnung, dass der tragische Tod ihres Kindes zumindest diesen Sinn erfüllt. Sie wird mit der Frauenkontaktstelle in Verbindung bleiben.

Sonja Häge

Kindergärten

Kinderzirkus in Nievenheim

Beim Sommerfest der Kindertagesstätte Nievenheim luden die Kinder zu einer großen Zirkusvorstellung, zu der auch die BewohnerInnen des anliegenden Caritas-Seniorenzentrums St. Josef kamen. Etwa 25 Senioren freuten sich,

ebenso wie die Eltern, über die tolle Darbietung der Steppkes. Gemeinsam wurde der Nachmittag mit Ponyreiten, Wettspielen, Action auf der Hüpfburg, Schminken, Trödelmarkt und leckerem Essen vom Grill und Kuchenbuffet verbracht.

Wildkatzen im Zirkus Nievenheim



Gemeindecaritas

Besinnungstag: Auf den Spuren der Emmausgeschichte

„Gemeinsam unterwegs“ waren die hauptamtlichen Mitarbeiter mit Pfarrer Jos Houben und der Emmausgeschichte. Ausgangsort war die Pfarrkirche St. Nikolaus in Brüggem. Mit verschiedenen Stationen und geistlichen Impulsen endete die besinnliche Fahrradwanderung in der Elmpter Kapelle St. Maria an der Heiden mit einem Gottesdienst. Wieder einmal zeigten sich alle Teilnehmer zufrieden mit der gemeinsamen Auszeit vom Arbeitsalltag und fühlten sich erfrischt von den spirituellen Impulsen und der Bewegung durch die Natur.

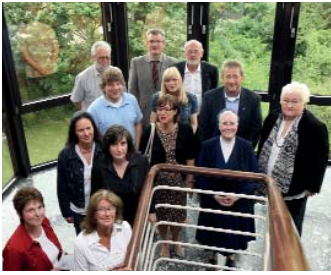


Die Teilnehmer des Besinnungstages vor der Elmpter Marienkapelle.

lebte mit ihren beiden Kindern in dem Haus, das sie und ihr geschiedener Mann gemeinsam gekauft hatten. Frau K. und ihren Kindern war es immer wichtig, auch nach der Trennung der Eltern weiterhin in diesem Haus zu leben. Die Mutter ist teilzeitbeschäftigt. Beide Kinder sind Schüler.

Eines Tages leidet Timo plötzlich unter starken Kopfschmerzen - zwei Tage später stirbt er an einem diabetischen





1.100 Euro-Spende für „Atempause“

Das Projekt „Atempause“, in dem Menschen mit Demenz betreut werden, freut sich über eine großzügige Spende des Energieversorgers NEW. Auf Empfehlung der Grevenbroicher Bürgermeisterin Ursula Kwasny ließen die NEW-Mitarbeiter den Erlös aus dem Getränkeverkauf einer großen Karnevalsfeier – 1.100 Euro – dem Caritas-Projekt zukommen. Das Geld soll zum einen in eine umfangreiche Schulung für neue Ehrenamtliche fließen und zum anderen für kulturelle Veranstaltungen für die im Projekt betreuten Menschen verwendet werden.

Anja Schrödter nach 22 Jahren Caritas-Jahren in Ruhestand verabschiedet

Nach 22 Jahren Tätigkeit für den Caritasverband ist **Anja Schrödter** am 1. Juni aus dem aktiven Dienst verabschiedet worden. Sieben Jahre lang war sie stellvertretende Leitung der Caritas-Pflegestation in Grevenbroich/Rommerskirchen, zuletzt leitete sie sechs Jahre die Caritas-Pflegestation Kaarst.

Die Caritas-Vorstände Norbert Kallen und Hans Werner Reisdorf sowie Karola Fischer-Wolff, Koordinatorin ambulante Dienste, und zahlreiche Kolleginnen und Kolleginnen dankten Anja Schrödter für ein stets faires Miteinander und herausragendes Engagement. **Ihre Nachfolgerin ist Agnes Makrzanowski, die sich seit dem 1. April als Stellvertreterin eingearbeitet hat und nun die Leitung übernimmt.**



Anja Schrödter beim Probessitzen im neuen Schaukelstuhl, dem Abschiedsgeschenk ihrer Kollegen.



Agnes Makrzanowski leitet nun die Caritas-Pflegestation Kaarst.

Kallen erinnerte in seiner Dankesrede an die großen Umbrüche im Zuge der Einführung des Pflegeversicherungsgesetzes 1994. Dieses Gesetz krepelte die Verhältnisse in der ambulanten Pflege komplett um. Anja Schrödter habe die damit verbundenen Herausforderungen angenommen, sich der Aufgabe und den vielfältigen Erwartungen gestellt. Die positiven Benotungen im Rahmen der Qualitätsprüfungen zeugen, so Kallen, „von ihrer Leistung, aber auch der Qualität der Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen“.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schenkten Anja Schrödter einen Schaukelstuhl – und dazu ein „Qualitätsmanagement für Mitarbeiter in Rente mit Tipps für die post-laborale Phase“.

Der Kick beim Klick

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind fasziniert vom Internet. Neben vielen kreativen Möglichkeiten birgt das www vor allem für ungeübte Nutzer – und das sind Kinder und Jugendliche zu Beginn ihres Kontaktes mit dem Internet – auch deutliche Risiken. In seiner virtuellen Welt verschieben sich die sozialen Orientierungssysteme von Raum und Zeit, Nähe und Distanz, Privatheit und Öffentlichkeit. Besonders die Spielwelten und die interaktiven sozialen Netzwerke laden zu einem unkontrollierten, exzessiven Verhalten ein. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern und Lehrer müssen eigene Regeln im Umgang mit dem Internet finden oder erlernen.

Oft entsteht ein Teufelskreis, aus dem Betroffene aus eigener Kraft nicht mehr herausfinden. **In der Fachstelle Glücksspielsucht der CaritasSozialdienste finden Betroffene und Angehörige deshalb ein Hilfsangebot zur problematischen**

Internetnutzung. Die Fachstelle bietet therapeutisch geleitete Einzel- und Gruppensitzungen. Dort bekommen die Betroffenen Einblicke in die eigene Problematik und beschäftigen sich mit den Ursachen des übermäßigen PC-Konsums. Ziel ist es, Abstand zur eigenen Suchtproblematik zu gewinnen, wieder einen strukturierten Tagesablauf zu erarbeiten und alternative, funktionale Problembewältigungsstrategien aufzubauen.

Die Gruppensitzungen finden donnerstags von 18.30 bis 20.30 Uhr in Neuss (Rheydter Str. 176) statt. Vorab ist ein Erstgespräch mit Gruppenleiter Christian Groß zu vereinbaren. Zudem bietet die Fachstelle Glücksspielsucht Infoveranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Internetabhängigkeit an.

**Fachstelle Glücksspielsucht
Christian Groß
Verena Verhoeven**

Tel. 02131/889170
fachambulanz@caritas-neuss.de



Die erfolgreiche Wanderausstellung „Der Klang meines Körpers“ thematisiert jetzt auch Essstörungen bei Jungen.

Wer bin ich? Wer will ich sein?

Tim (Name geändert) findet sich hässlich. Er hält sich für schwächlich, plump und unförmig – obwohl er einen für einen 16-Jährigen normalen Körperbau hat. Doch seine Selbstwahrnehmung und die Fremdwahrnehmung durch sein Umfeld stehen in groteskem Ungleichgewicht. Darum geht er seit Monaten ins Fitnessstudio. Stundenlang wuchtet er Gewichte, stemmt Hanteln, quält sich auf dem Laufband. Seit kurzem nimmt er Eiweißpräparate, um den Muskelaufbau zu beschleunigen. Das wenige, das er isst, ist strikt kalorienreduziert. Längst hat sich sein Körper verändert: Die hager gewordene Statur wird von in kurzer Zeit angezüchteten Muskelpaketen kaschiert. In seinem Bekanntenkreis gilt er längst als Sonderling.

Tim ist in eine Essstörung gerutscht. Und er ist kein Einzelfall: Längst sind Essstörungen nicht mehr nur ein Problem von Mädchen und jungen Frauen. „Inzwischen ist jeder zehnte junge Mensch, der eine Essstörung hat, ein Junge“, sagt Andrea Groß-Reuter von der Caritas-Fachambulanz für Suchtkranke. Anders als bei Mädchen, deren Essstörungen meist aus dem Wunsch entstehen, möglichst dünn zu sein, ist es bei Jungen oft der Drang nach dem perfekten Körper – schlank und muskulös soll er sein. Fachleute sprechen von „Biggerexie“.

Essstörungen thematisiert eine Wanderausstellung, die unter Leitung des Diözesan-Caritasverbandes Köln und mit Unterstützung der AOK Rheinland/Hamburg seit 2009 sehr erfolgreich in NRW unterwegs ist. „Klang meines Körpers“, so heißt die von der Musiktherapeutin Stephanie Lahusen in Zusammenarbeit mit fünf betroffenen Mädchen ent-

wickelte Ausstellung. Melissa, Annika, Mia, Lara und Nathalie schildern darin, wie sie in die Essstörung geraten sind, aber auch, wie sie kreative Lösungen in der Auseinandersetzung mit ihrer Krankheit – und schließlich auch einen Weg heraus – gefunden haben. Es ist ein persönlicher, sehr emotionaler Zugang, keine Ausstellung mit erhobenen Zeigefinger.

Im Rhein-Kreis Neuss wird die Ausstellung pro Jahr bisher von zehn bis zwölf Schulen gebucht. Sie ist ab Klasse 7 einsetzbar, erklärt Koordinatorin Andrea Groß-Reuter. Die Lehrkräfte werden geschult, um das Thema Essstörungen im Unterricht aufarbeiten zu können. Begleitend bietet die Fachambulanz, auch durch Unterstützung des Rhein-Kreises Neuss, den Schulen Informationsabende für Eltern und Workshops für Schüler an. Ziel ist, für das Thema zu sensibilisieren, frühe Zeichen zu erkennen – bei sich selbst und bei anderen.

Nun bekommt die Ausstellung eine neue Dimension. Neben den fünf Mädchen greift sie in einem Zusatzmodul erstmals den Leidens- und Lösungsweg eines Jungen auf. Der Betrachter erfährt: So unterschiedlich die Ausprägungen einer Essstörung sind – fast immer liegen eines oder mehrere Grundprobleme vor: Liebeskummer, Schulstress, Mobbing, Einsamkeit, Perfektionismus, Familienkonflikte. Dies kann zu einer negativen Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers führen oder sie verstärken.

Bei der Selbstwahrnehmung setzt die Therapie an. In Einzel-Gruppensitzungen geht es um die Auseinandersetzung mit



Foto: Uwe Grötzner - Fotolia.com

Zwanghafter Blick zur Waage: Essgestörte Menschen haben eine gestörte Selbstwahrnehmung.

sich selbst: Wer bin ich? Wer will ich sein? „Es geht darum, ein realistischeres Bild von sich zu bekommen, sich nicht von vermeintlichen Leitbildern aus Hochglanzmagazinen oder Fernsehsendungen verunsichern zu lassen“, erläutert Andrea Groß-Reuter. In diesem Prozess wird oft enormes kreatives Potenzial freigelegt. Neues Selbstbewusstsein wird aufgebaut.

So war es auch bei Tim. Genau wie Melissa, Annika, Mia, Lara und Nathalie gibt er ein Beispiel, das Mut macht.

Fachambulanz für Suchtkranke
Andrea Groß-Reuter

Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889176
andrea.gross-reuter@caritas-neuss.de

Das Caritas-Jahresthema „Armut macht krank“ hat viele Facetten. Oft sind insbesondere alleinerziehende Mütter betroffen. esperanza bietet ihnen Rat und Hilfe. Einen unkomplizierten Zugang ermöglicht die Online-Beratung.

esperanza-Netzwerk gegen Armut

Hilferuf im Internet-Forum

Hallo zusammen, **ich bin verzweifelt!** Könnt ihr mir helfen? **Ich bin alleinerziehend mit einem Kind (drei Wochen alt).** Meine Wohnung ist klein (45 qm). Ich schlafe im Wohnzimmer mit Kind. Es ist total hart, mit dem Geld vom Job-Center auskommen zu müssen. Ich dachte, ich kriege Elterngeld zusätzlich. Einen Kinderwagen kann ich mir nicht leisten. **Weiß jemand, wo ich Hilfe kriegen kann?** Meine Eltern haben selber kein Geld, und der Erzeuger redet nicht mehr mit mir, seit er gehört hat, dass er Vater wird. Ich wollte im Herbst meine Ausbildung anfangen. Jetzt weiß ich nicht, was ich machen soll. Wie soll ich das schaffen? **Die Sorgen machen mich krank.** Die Armut gibt mir den Rest, weil ich mich nicht mal mit anderen Müttern treffen kann. Ich habe Angst, dem Kind nichts geben zu können. Ich bin fertig mit den Nerven. Ich habe Panik und kann nicht mehr schlafen. Kann mir jemand sagen, woher ich Hilfe kriegen kann?

(Teena, 92)

Hallo Teena, geh´ doch mal auf www.beratung-caritasnet.de. Da findest du die Schwangerschaftsberatungsstelle **esperanza**. Die können dir helfen.

(Biene)

Hallo zusammen, die Idee von Biene war gut. **Bei esperanza konnte ich meine Probleme besprechen.** Die Beratungsstelle hat mir geholfen, einen Kinderwagen zu finanzieren und eine Starthilfe gegeben. Ich habe Infos zum Bildungs- und Teilhabepaket bekommen und habe jetzt Geld für das Babyschwimmen. Die suchen mit mir jetzt auch eine größere Wohnung und vermitteln mir eine Tagesmutter, damit ich die Ausbildung machen kann. **Langsam geht es aufwärts...**

(Teena, 92)

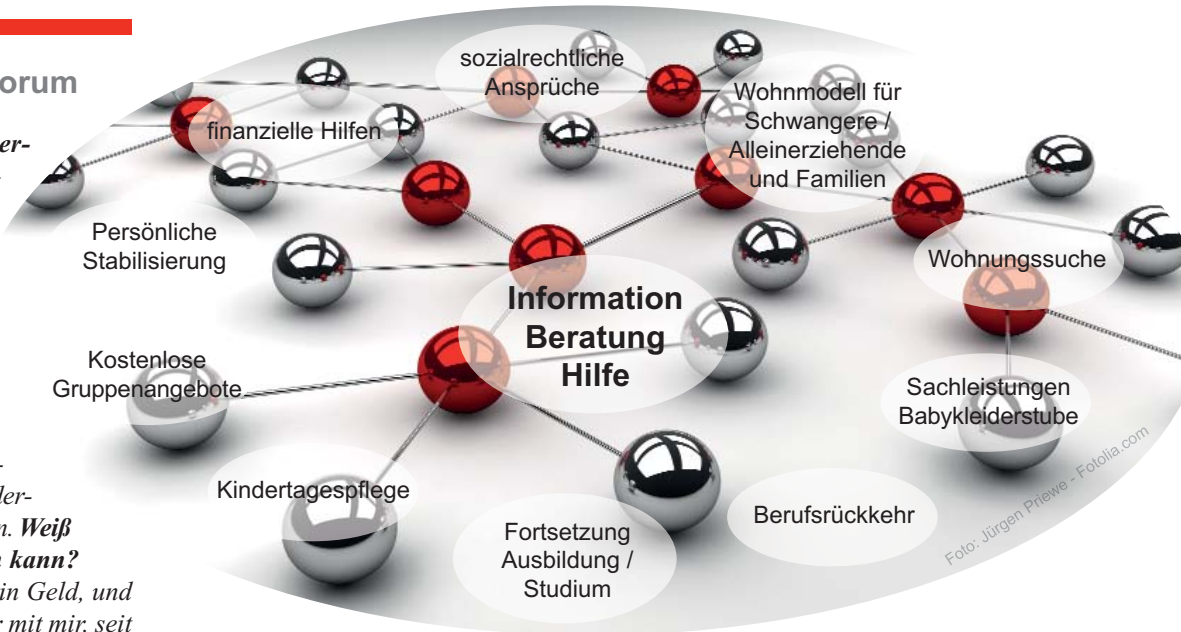


Foto: Jürgen Priebe - Fotolia.com

Das nebenstehend beschriebene Schicksal von Teena ist kein Einzelfall. Als Alleinerziehende hat sie über die online-Beratung zu **esperanza** gefunden und Lebensperspektiven entwickelt. Wie notwendig Beratung und Unterstützung in solchen Situationen sind, zeigt auch der **esperanza-Jahresbericht 2011**. Hauptsächlich wurden Menschen aus Armutsmilieus erreicht: 54 Prozent hatten keinen Berufsabschluss, und nur ca. 26 Prozent bezogen Einkommen aus Erwerbstätigkeit. Nahezu jeder Zweite war ohne Beschäftigung.

esperanza begegnet Armut mit einem umfassenden Beratungs- und Hilfenetzwerk. Um die Lebenschancen der Ratsuchenden nachhaltig zu verbessern und ihre Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu ermöglichen, bedarf es vor allem jedoch sozialpolitischer Maßnahmen.

www.jeder-verdient-gesundheit.de

Beratungsstelle **esperanza**
Karin Kloeters

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500200
esperanza@caritas-neuss.de

Armut macht krank: Workshop zum Jahresthema

Zum Caritas-Jahresthema „Armut macht krank“ nahmen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeindec Caritas an einem halbtägigen Workshop teil. Einen Einstieg ins Thema fanden die Teilnehmer durch ein



Impulsreferat der Diözesanreferentin Michaela Hofmann zum Thema „Armut“.

Im Anschluss wurden Berührungspunkte mit dem Thema Armut und Gesundheit in der eigenen Gemeinde benannt und Ideen bzw. Möglichkeiten erarbeitet, um diese Themen vor Ort erneut aufzugreifen.

Oliver Schmeier hat in der Caritas-Radstation neue Freude und neue Perspektiven gefunden.

Anmerkungen eines Langzeitarbeitslosen

Der 41-jährige Oliver Schmeier hat in seinem Leben schon viele Brüche erlebt: Ehescheidung, Trennung von den Kindern, Wohnungslosigkeit, Verlust von Arbeit und gesicherter Existenz, Schulden, Suchterkrankung, „Hartz IV“.

Als das Jobcenter ihm nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit einen sogenannten Ein-Euro-Job vorschlug, war er nicht begeistert. Er sagt heute: „Ich war lustlos und dachte an Ausbeutung, ich konnte nur die 1,50 Euro pro Stunde sehen!“ Heute sieht er die Arbeitsgelegenheiten mit anderen Augen, als eine

ihn stabilisiert und Mut gemacht, sein Leben auch im privaten Bereich zu ordnen. Er weiß, dies ist notwendig, um sich irgendwann dem ersten Arbeitsmarkt gewachsen zu fühlen.

Oliver Schmeier hat für sich erfahren, wie stärkend es ist, wieder gebraucht zu werden. Er hat wieder Verbindlichkeit, Team- und Konfliktfähigkeit gelernt. Früher sei er leicht aufbrausend gewesen, heute redet er, ist kompromissbereit. Er fühlt sich zufrieden und hat wieder Freude am Leben entwickelt. Er ist wieder sozial inte-



Bei der Arbeit: Oliver Schmeier hat in der Radstation erfahren, wie stärkend es ist, wieder gebraucht zu werden.

Chance zum Neubeginn.

Die Arbeit in der Radstation habe ihm gezeigt, dass er Fähigkeiten besitzt, Neues zu lernen und einmal Erlerntes wieder zu nutzen. Etwas, woran er nicht mehr geglaubt hatte. Seit einem Jahr ist er über verschiedene Maßnahmen in der Radstation Neuss mit entsprechender Anleitung und Anbindung an Sozialarbeit tätig. Dies hat

griert, nicht zuletzt auch durch die Kontakte zu den Kollegen.

Eines ist Schmeier noch sehr wichtig: **„Nur sechs Monate Arbeitsgelegenheit waren für mich nicht genug, die habe ich allein gebraucht um anzukommen. Mein Leben zu ordnen, mir wieder Verantwortlichkeit zuzutrauen und eine Tagesstruktur zu entwickeln, dauert länger!“**

Bewährtes Gruppenprogramm startet wieder: Rauchfrei in sechs Wochen

Die rot-grüne Landesregierung in Düsseldorf diskutiert heftig über eine Verschärfung des Nichtraucherschutzgesetzes. Die Raucher geraten zunehmend in die Außenseiterposition. Das kann der Anstoß sein zum rauchfreien Leben! Allerdings fällt es Rauchern schwer, mit dem Laster aufzuhören. Nikotin macht schnell süchtig. Neben der körperlichen Abhängigkeit entwickeln sich hart-

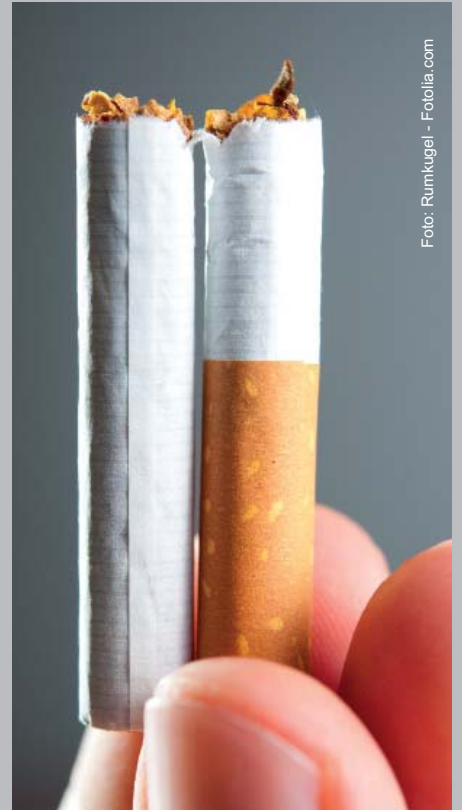


Foto: Rummkugel - Fotolia.com

näckige Gewohnheiten, zum Beispiel die Zigarette nach dem Essen oder bei Stress. Gründe gibt es reichlich, es trotzdem zu versuchen und rauchfrei zu werden. Zur Reduzierung der bekannten gesundheitsschädlichen Risiken und Folgen des Tabakkonsums kommt der finanzielle Gewinn.

Damit der Griff zur letzten Zigarette nicht nur ein unerreichter Wunsch bleibt, sollte sich der Raucher professionelle Unterstützung suchen. **Die Caritas Fachambulanz startet wieder ihr erfolgreiches Gruppenprogramm zur Raucherentwöhnung, „Das Rauchfrei Programm“, zertifiziert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.** Innerhalb von sechs Wochen werden maximal zwölf Teilnehmer auf ein Leben ohne Zigaretten vorbereitet. Zunächst werden die eigenen Rauchgewohnheiten beobachtet und analysiert. Dann wird der Rauchstopp vorbereitet. Ab der vierten Stunde wird nicht mehr geraucht! Die letzten Gruppentunden dienen der Rückfallvorbeugung.

Start ist Montag, 17. September 2012 von 18.00 bis 19.30 Uhr in den Räumen der Fachambulanz. Die Kosten von 130 Euro übernimmt in der Regel anteilig die Krankenkasse. Es sind noch Plätze frei, die Anmeldung läuft.

Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170

Nach einigen bangen Monaten ist die Zukunft der Freiwilligenzentrale im Neusser Meererhof gesichert.

Das Ehrenamt ist „in“

Dieter Michel war im „Rentnerloch“. Nach dem Ende der beruflichen Laufbahn fehlten dem frisch gebackenen Rentner Ziel und Aufgabe. Beides fand er in der Freiwilligenzentrale – und damit auch den Weg aus dem Rentnerloch. Seit sechs Jahren schon bringt Michel Menschen ins Ehrenamt. Rentner, Jugendliche, Eltern, deren Kinder das Nest verlassen haben, Menschen, die eine schwere Krankheit oder einen Schicksalsschlag überwunden haben – viele suchen nicht den Kick und nicht das Geld, sondern eine erfüllende Tätigkeit. Viele möchten auch einfach etwas zurückgeben für das Glück, das sie im Leben erfahren durften.

Möglichkeiten gibt es reichlich. In der von Caritas und Diakonie in Trägergemeinschaft geführten Freiwilligenzentrale können Interessierte aus ca. 320 verschiedenen Angeboten wählen. Das Clemens-Sels-Museum sucht Kunstbeflissene, die Führungen übernehmen, Schulen benötigen Streitschlichter für den Schulhof, Seniorenheime und Kindergärten brauchen Freiwillige für ihre Betreuungsangebote, der Bund für Umwelt und Naturschutz hätte gern Unterstützung bei der Pflege von Nistkästen oder Streuobstwiesen. Das Spektrum ist sehr breit gefächert.

Jugendliche führen Statistik an

Das spiegelt sich auch in der Altersspanne wider. Im vergangenen Jahr waren 86 der Ehrenamtler, die die Freiwilligenzentrale vermittelte, unter 20 Jahre jung. Im Vorruhestands- oder Ruhestandsalter (zwischen 60 und 75) waren dagegen nur 38. Insgesamt wurden 2011 über 260 Menschen in ein Ehrenamt vermittelt. Neben den Jugendlichen stellten die 30- bis 39-Jährigen mit 60 Freiwilligen die stärkste Gruppe.

Dieter Michel ist einer von denen, die für die Vermittlung zuständig sind. Außer ihm gehören noch Anita Dirmeier, Angelika Kayser, Hans Maier, Gertrud Tomelleri und Anja Hoeing zum Team. Angelika Kayser wollte eigentlich nur zwei Jahre in der Freiwilligenzentrale arbeiten. Dieses Ziel hat sie deutlich verfehlt – inzwischen sind es schon neun. In dieser Zeit entwickelt

man ein Gespür für die Menschen und für die Aufgaben, die zu ihnen passen könnten. Darum ist die Trefferquote hoch.

Das zeigen Rückmeldungen der Freiwilligen, aber auch der Einrichtungen, für die sie arbeiten. Der Leiter der katholischen Bücherei zum Beispiel schwärmt regelrecht von „seinem“ Ehrenamtler. Den nimmt er inzwischen mit auf Vorträge. Es gibt viele Beispiele, die zeigen: Das Ehren-

licherweise doch noch zusammengefunden“, sagt Caritas-Vorstand Norbert Kallen.

Der Schlüssel zum Erfolg, so Kallen, waren Beharrlichkeit und gute Argumente. Von beidem gab es reichlich. Denn die Zahlen sind eindrucksvoll – erst recht im Vergleich zu anderen Städten und Einrichtungen, die ihre Freiwilligenzentralen oft mit hauptamtlichem Personal betreiben. Im Klartext: Die von sechs Freiwilligen und



Die Freiwilligenzentrale ist DIE Anlaufstelle für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

amt ist in. „Die Zahlen sind nicht rückläufig, im Gegenteil“, betont Anita Dirmeier. Das Ehrenamt ist beliebter denn je, und es wird gebraucht.

Vor diesem Hintergrund ist es kaum zu glauben, dass die Freiwilligenzentrale noch vor ein paar Monaten akut in ihrem Bestand gefährdet war. Es ging letztlich um rund 7.000 Euro Mietkosten für das Büro der Freiwilligenzentrale im Meererhof. Die stellte die Stadt im Rahmen eines Globalzuschusses zur Verfügung, wollte den Zuschuss dann aber im Rahmen ihrer Sparbemühungen streichen. Die Räume am Meererhof hatten Caritas und Diakonie daraufhin schon vorsorglich zum 30. Juni 2012 gekündigt. „Aber wir haben glück-

einer Koordinations-Teilzeitkraft betriebene Neusser Freiwilligenzentrale ist preiswerter und besser. „Es ist gut, dass die Freiwilligenzentrale wieder eine Zukunft hat“, unterstreicht Kallen.

Und das Team der Freiwilligenzentrale hat noch viele neue Ideen. Man darf gespannt sein.

Freiwilligenzentrale Neuss
Meererhof L 20, 41460 Neuss
Tel. 02131/16 62 06

Öffnungszeiten:
Di., Mi. und Fr. 10 - 12 Uhr
Di. und Mi. 16 - 18 Uhr
Do. 18 - 20 Uhr

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen bieten für Kinder in unterschiedlichen Lebenssituationen maßgeschneiderte Unterstützung.

Hilfen für Kinder

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes in Neuss, Grevenbroich und Dormagen nehmen in verschiedenen Angeboten und Projekten insbesondere Kinder in den Blick. Selbstbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, das Entdecken von Talenten, Sozialverhalten – diese Grundlagen für spätere Bildungschancen und Lebensperspektiven werden schon in jungen Jahren gelegt. Dabei kann die Erziehungs- und Familienberatung helfen.

Caritas aktuell stellt beispielhaft drei Projekte vor.

Clever Kid

„Wir lehren Kinder Lernen“. So beschreibt Polina Levina das Ziel von „Clever Kid“. Sie leitet das Programm, das Vorschulkindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule er-

leichtert. Derzeit gibt es vier Gruppen mit je maximal sechs Kindern – zwei in Neuss, zwei in Dormagen. Sie treffen sich einmal pro Woche für jeweils 70 Minuten. „Clever Kid“ setzt bei der natürlichen Neugier der Kinder an, erklärt Polina Levina: „Mit verschiedenen Übungen fördern wir spielerisch Logik, Gedächtnis und Feinmotorik“.

Dies ist der eine Aspekt. Darüber hinaus fördern die Übungen aber noch einen anderen, der in der Schule wichtig ist: „Die Schule stellt andere Anforderungen an ein Kind als eine Kita. Das beginnt beim Zuhören und Stillsitzen. Darum geht es in ‘Clever Kid’ auch darum, Strukturen zu erlernen, Sozialverhalten und emotionale Reife zu entwickeln“, sagt Frank Pütsch, Leiter der EFB Dormagen.

Der Kontakt zu Clever Kid wird in der Regel über die Fachberater der EFB hergestellt, die aus der Beratungspraxis wissen, ob und wo Kinder gezielte Förderung



Polina Levina bei der spielerischen Arbeit mit drei ihrer Schützlinge. „Clever Kid“ erleichtert den Übergang von der Kita in die Grundschule.

benötigen. Wichtig: „Clever Kid“ ist kein Ersatz, sondern eine Ergänzung zur Förderung in Kindertagesstätten, erklärt Dorothea Brilmayer von der EFB Neuss.

EFB „balance“ Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Drei neue „Begleiterinnen in der Seelsorge“

Der Diözesan-Caritasverband hat zusammen mit dem Erzbistum Köln eine Weiterbildung für hauptamtliche Mitarbeiter in caritativen Einrichtungen entwickelt. Im vergangenen Jahr haben drei Mitarbeiterinnen aus Caritas-Einrichtungen an dieser Fortbildung teilgenommen und den Kurs erfolgreich abgeschlossen. Sie sind damit als „**Begleiterinnen in der Seelsorge**“ beauftragt. Zu ihren Aufgaben gehört die religiöse Begleitung der Bewohner sowohl in Alltagssituationen wie in lebensgeschichtlichen Grenzsituationen. Dies beinhaltet auch die Umsetzung von religiösen Angeboten in den Caritashäusern und den Brückenschlag zur Pfarrgemeinde vor Ort.

Um den praktischen Schwerpunkt der Ausbildung zu betonen, hatte jede Teilnehmerin die Aufgabe, ein auf ihre Einrichtung bezogenes Projekt zu entwickeln und durchzuführen. Für das Haus Hildegundis von Meer hat **Gudrun Brinkmann** sich mit dem seelsorglichen Gespräch mit Bewohnern und den möglichen Räumlichkeiten, in denen solche Gespräche stattfinden können, auseinandergesetzt.

Christiane Schlossmacher-Tappen hat im Haus St. Barbara eine Feier zum Tag der Heiligen Luzia als Adventsfeier für die Bewohner mit Beteiligung der KFD vor Ort durchgeführt.

Und im Seniorenzentrum Nievenheim heißt das Projekt von **Birgit Linz-Rademacher** „Mit Andacht(en) durch das Kirchenjahr“. Monatlich werden in Zusammenarbeit mit Vereinen und Gruppierungen der Pfarrei vor Ort Andachten zu bestimmten Themen mit den Bewohnern gefeiert.



Christiane Schlossmacher-Tappen, Gudrun Brinkmann und Birgit Linz-Rademacher (v.l.) sind neue „Begleiterinnen in der Seelsorge“.



Mut tut gut

Schüchternheit und fehlendes Selbstbewusstsein in der Kindheit können in der Jugend zum Problem werden. Viele Kinder gehen jeglicher Konfrontation aus dem Weg, sie verschwinden in der Menge, haben in der Schule Angst, sich am Unterricht oder am sozialen Miteinander in den Pausen zu beteiligen. Sie sind unsicher im Umgang mit Lehrern, Eltern und Altersgenossen. Viele ziehen sich deswegen zurück.

Das Programm der EFB Dormagen, das in diesem Jahr gestartet ist und 2013 fortgeführt wird, will hier gegensteuern. In Gruppenarbeit, Spiel und Interaktion lernen die teilnehmenden Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen zu artikulieren. Derzeit gibt es zwei Gruppen, eine für Kinder von sieben bis neun, eine für Kinder von elf bis 13 Jahren. Sie treffen sich einmal pro Woche für je eineinhalb Stunden.

„Wir wollen sozial unsichere Kinder unterstützen, sicherer und mutiger zu werden“, erläutert EFB-Leiter Frank Pütsch. Dies kann zum Beispiel in einem Spiel geschehen, in dem die Kinder sich einigen müssen, wie sie ein bestimmtes Ziel erreichen. Zuständig für die Umsetzung ist die Diplom-Heilpädagogin, Kunsttherapeutin und systemische Therapeutin Anke Salamon.

.....
EFB Dormagen
 Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de

Kinder im Blick

Wenn Ehen in die Brüche gehen, endet für die Partner ein Lebensabschnitt. Für Kinder dagegen bedeutet die Trennung der Eltern das Ende der Welt, so wie sie sie kannten. Damit diese Krise für die Kinder

nicht zum Trauma wird, bietet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich das Projekt „Kinder im Blick“ an. Das Angebot richtet sich an die Eltern, stellt aber das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt. „Ungeachtet aller Konflikte, die eine Trennung mit sich bringt, ist den Eltern eigentlich immer daran gelegen, dass es dem Kind gut geht“, betont Birgit Röttgen, Leiterin der EFB Grevenbroich.

Idealerweise nehmen beide Eltern an dem Gruppenangebot teil – allerdings in getrennten Gruppen (sechs Sitzungen á drei Stunden). Hier erfahren die Eltern

- wie sie die Beziehung zum Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern können,
- wie sie auf unangenehme Gefühle oder kritische Fragen des Kindes reagieren können,
- wie sie den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne des Kindes gestalten können.

„Meist ist nicht die Trennung das Problem, sondern der Konflikt, der daraus entsteht“, sagt EFB-Fachkraft Ulrike Marheineke, die das Projekt leitet und dafür eine spezielle Fortbildung absolviert hat.

.....
EFB Grevenbroich
 Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Sommerfest mit Schützenhilfe

Das traditionelle **Sommerfest im Caritashaus Hildegundis von Meer** fiel diesmal zusammen mit dem 100-jährigen Jubiläum der „**Giesenender Schützen**“, mit denen das Haus Hildegundis eine 23-jährige Zusammenarbeit verbindet. 150 Schützen zogen am 24. Juni feierlich in das mit tausenden Röschen geschmückte Hildegundis-Gartengelände ein. Seit 1989 pflegen die Giesenender Schützen eine Patenschaft zu einem Wohnbereich des Hauses. Seither kommen die Vereinsmitglieder zu Ostern und zu Weihnachten, um gemeinsam mit ihren Paten-Bewohnern zu feiern. Tatkräftig helfen die Schützen auch bei den jährlichen Sommerfesten.



Impressum

Caritas Aktuell 15. Jg., Nr. 2/2012

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
 Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
 Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.beratung-caritasnet.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

**Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Anmeldung über
Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**
Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

SOS-Dienst für Familien
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

Seniorenberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-154
bettina.kasche@caritas-neuss.de

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Marion Schröder
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
servicewohnen@caritas-neuss.de

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Seniorenberatung**
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Beate Müller
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
gabriele.brans@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
(Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Netzwerk Rommerskirchen
Bahnstr. 51, 41369 Rommerskirchen
(Gemeindeverwaltung)
Tel. 02183/80041
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-rommerskirchen.de

Fachbereich Familie und Jugend

**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen,
Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim
• Caritashaus St. Josef
• Wohnen mit Service St. Andreas
• Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Wohnen mit Service
St. Elisabeth
Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim
Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Tagesstätte für Senioren
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Palliativpflege

Palliativteam
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Anja Schrödter
Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich – Werkstatt

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290

Sozialdienst Arbeitsgelegenheiten

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-155
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

Suchtkrankenhilfe

Suchtthilfzentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss

Fachambulanz

Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfzentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

Suchthilfzentrum Dormagen

Nettergasse 37, 41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe**Fachberatung – Café Ausblick**

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe**FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle**

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- St. Mauritius
Dorfstr. 1
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/2083
- Am Heidbergdamm 2
40668 Meerbusch-Lank
Tel. 02150/609813

Geschäftsstelle**Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de





Fachdienst für
Integration und Migration

Wir machen uns stark im Rhein-Kreis Neuss

Menschen **F**ördern Kulturenvielfalt **I**ntegrieren Gesellschaft **M**itgestalten

Dafür bieten wir:

Integrationsagentur

Angebote in den Bereichen:
Bürgerschaftliches Engagement, Interkulturelle
Öffnung, Sozialraumorientierte Integrationsarbeit,
Antidiskriminierungsarbeit

Integrationsberatung

individuelle Beratungen zu Fragen
der Migration und Integration für
Menschen mit Migrationshintergrund,
Flüchtlinge und alle Interessierten

Integrationskurse

allgemeine Integrationskurse, die das
Erreichen von Deutschkenntnissen auf dem
B1 Sprachniveau ermöglichen

Integrationsprojekte

vielfältige Projekte und Gruppenangebote für
unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen



Information: **CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH** · Fachdienst für Integration und Migration
Salzstraße 55 · 41460 Neuss · Tel.: 02131/2693-0 · E-Mail: fim@caritas-neuss.de · www.caritas-neuss.de
Spendenkonto: Volksbank Düsseldorf Neuss · Kto-Nr. 1 867 024 · BLZ 30160213 · Verwendungszweck „Integration“
Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich zu engagieren. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.



CaritasSozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH